Rheinische Volkszeitung

Wiesbadener Volksblatt Telegr.-Adr.: Volkszeitung Wiesbaden **Montag 22 Dezember** Fernsprecher: 6030 Amt Wiesbaden **Mit religiösem Sonntagsblatt**

Die „Rheinische Volkszeitung" erscheint täglich vormittags 11 Uhr, außer an Sonn- und Feiertagen, in Wiesbaden, Friedrichstraße 30. Zweig-Geschäftsstellen in Oestrich (Otto Etienne), Marktstraße 9 und Eltville (B. Fabisz Witwe), Ecke Gutenberg- und Taunusstraße.

Nr. 297 — 1919 **37. Jahrgang**

Verantwortlich: Für Politik und Feuilleton: Hauptschriftleiter Dr. phil. Franz Geucke; für den andern redaktionellen Teil: Julius Etienne-Oestrich; für Geschäftliches und den Anzeigenteil: H. J. Dahmen; Verlag: Hermann Rauch in Wiesbaden.

Bezugspreis für das Vierteljahr 5.40 Mk., für den Monat 1.80 Mk., frei ins Haus; durch die Post für das Vierteljahr 5,40 Mark, monatlich 1,80 Mark mit Bestellgeld, für Postabholer monatlich 30 Pfg., vierteljährlich 90 Pfg. billiger. — **Anzeigenpreis:** 40 Pfg. für die kleine Zeile, für auswärtige Anzeigen 50 Pfg., Reklamezeile 2,00 Mk.; bei Wiederholungen entspr. Nachlaß. Schluß der Anzeigen-Annahme: Für größere Anzeigen Vorabend 4, für kleinere Anzeigen Vorabend 6 Uhr. **Postscheck-Konto:** Nr. 1622 beim Postscheckamt Frankfurt a. M.

stribution des cartes d'alimentation pour le mois de Janvier.

Les Civils (Français et Belges) résidant A baden sont informés que les cartes d'alimentation pour le mois de Janvier leur seront distribuées dans les bureaux d'Administrateur, Erathstr. 12, Wiesbaden. Afin d'éviter tout encombrement la distribution se fera de la façon suivante: Le lundi 29 Décembre pour les personnes dont le nom commence par les lettres: A. B. C. D. E. F. G. H. Le mardi 30 Décembre pour celles dont le nom commence par les lettres: I. J. K. L. M. N. O. Le mercredi 31 Décembre pour celles dont le nom commence par les initiales de P à Z. Il est absolument nécessaire de se présenter avec une carte d'identité ou un sauf-conduit.

Produktionspolitik

Man hat sich in der deutschen Nationalversammlung zur Abwechslung wieder einmal über den Stand unserer Ernährung unterhalten. Die rechtsstehenden Parteien brachten Interpellationen über das unablässige Steigen aller Preise. Auf Seiten der Sozialdemokratie war man darüber auf das Höchste empört, diese Partei möchte nämlich nicht, daß die Ernährungsfrage besprochen wird. Sie will auch nicht zugeben, daß gerade die Schwierigkeiten der Versorgung im Lande einen Sturm der Entrüstung gegen die Politik der Regierung hervorrufen haben. Schließlich blieb ihr aber doch nichts anderes übrig, als der Besprechung zuzustimmen. So wurde denn die letzte Sitzung des Jahres dazu benutzt, um die Dinge noch einmal klarzustellen. Neues kam nicht zum Vorschein. Es ist das alte Lied, das alte Leid. Wenn nicht eine energische Politik einsetzt, wenn weiter gewurstelt wird, dann haben wir in absehbarer Zeit nichts mehr zu essen. Vor dem Auge der Nationalversammlung marschierten wieder die Schleichhändler und Wucherer auf, in deren Verurteilung alle Parteien mit einstimmten. Dagegen sprach die Rechte von der Ziellosigkeit und Beschlußunfähigkeit der Regierung, die an den Tag zu Tag schlimmer werdenden Zuständen die Schuld trage. Der sozialistische Reichswirtschaftsminister sieht die Dinge naturgemäß anders. Nach seiner Meinung müssen die Kriegsgewinner dafür verantwortlich gemacht werden, wenn wir die Rationen für den Magen beschränken. Uebrigens steht es ja nicht so schlimm, denn überall steigt die Produktion, und man könne demnach nicht mehr von einer Wirtschaftskatastrophe sprechen. Wie heißt es im Studentenliede? „Hoffnung, du sollst uns im Leben liebend und tröstend umgeben." Das alte Beispiel wiederholt sich. Die ehemalige kaiserliche Regierung stellte Wechsel auf eine bessere Zukunft aus. Das gleiche tut jetzt der sozialdemokratische Ministerrat. Nur daß damals Millionen den Zusicherungen glaubten, während heute das ganze Volk, die sozialdemokratischen Wähler mit einbegriffen, teils lächeln, teils entrüstet sind über die Dreistigkeit, mit der man uns blauen Dunst vormacht. Man nimmt die ganze Ernährungsfrage in der Nationalversammlung kaum ernst, weder auf der Rechten, noch auf der Linken, denn während der Verhandlungen zeigte das Haus eine gähnende Leere. Die Mehrheit der Volksvertreter hatte von den Staub des ungastlichen Berlin von den Füßen geschüttelt und eilte der Heimat zu. Sie mochten sich wohl sagen: Helfen kann man nicht und will man nicht, also wird doch nur leeres Stroh gedroschen.

Trotzdem handelt es sich um das denkbar ernsteste Problem. Besteht doch die unumstößliche Tatsache, daß die landwirtschaftliche Produktion gewaltig zurückgeht. Infolge der verhältnismäßig niedrigen Preise für die rationierten Lebensmittel stellt sich ein Doppeltes ein. Der kleine Landwirt liefert an die Kommunalverbände nichts mehr und betritt dafür den Schleichhandelsweg. Ein süddeutscher Großindustrieller — also kein Landwirt — richtet einen offenen Brief an die badische Zentrumsfraktion, er schreibt darin: Kein denkender Mensch werde es für möglich halten, daß der Landwirt heute für 20 Mark einen Zentner Roggen, Gerste oder Hafer bauen kann. Jeder Einsichtige wird den Fleischpreis von 1.30 Mark bis 1.50 Mark per Pfund unvereinbar erklären müssen mit den Preisen der Futtermittel und Löhne. Ein Preis von 5—6 Mark für ein Pfund Butter steht außerhalb jeden Verhältnisses. Auf der andern Seite kostet heute ein Pflug, der früher 40 Mark galt, 400 Mark und ein Pferd, das früher 700 Mark kostete, wird mit 7000 Mark bezahlt und entsprechend sind auch alle übrigen Auslagen gestiegen, vor allem auch die Löhne. Infolgedessen seien die Lebensmittel zu Wucherpreisen weiter vertrieben worden. Der Großlandwirt aber betrete den Weg des Schleichhandels nicht bevorzugen, er ändere seinen Betrieb und unterlasse den Anbau von Produkten, die von vornherein verlustbringend seien. Wir befänden uns also auf dem besten Wege, um uns unsere landwirtschaftliche Produktion nicht, wie es so dringend notwendig wäre, zu erhöhen, sondern zu vermindern. Das letztere ist durchaus richtig. Schon im letzten Jahre ging beispielsweise die Anbaufläche für Kartoffeln sehr zurück. Nun hat die Regierung neuerdings Prämien für schnelle Ablieferung eingeführt. Die Folgen werden alsbald in die Erscheinung treten. Denn die Uebernahme der Prämienkosten auf das Reich oder auf die Kommunen war unmöglich. Die Konsumenten werden also wesentlich höhere Preise demnächst zu zahlen haben. Und die Folgen? Neue Gehalts- und Lohnerhöhungen, weitere Vergrößerung des Schleichhandels, damit weiteres Steigen der Preise, bis wir in einigen Monaten wieder so weit sind wie vorher. Wir drehen uns also dauernd im Kreise herum, wir wenden Mittel an, die in ihrem Endzweck völlig verfehlt sind. Diese Mittel sind nur dadurch zu erklären, daß trotz aller entgegenstehenden Behauptungen unsere Kartoffel- und Getreideversorgung völlig zusammengebrochen ist. Nun will man durch Prämien den Umfang des Schleichhandels vermindern, übersieht aber dabei, daß im gleichen Augenblicke der Schleichhandel seine Preise erhöht. Vielleicht glaubt man auch, daß der Bauer bei der größeren Ausgabe von Papiergeld sich etwa krumm legt und spart. Törichte Hoffnung!

Was uns nottut, ist in erster Linie Produktionspolitik. Es kann nicht genug betont werden, daß die Zeit, da man nur zu verteilen brauchte, endgültig vorüber ist. Auf die Verteilung kann man sich beschränken, solange die Produktion ihren normalen Gang geht, und solange der Staat über hinreichende Macht verfügt, um die Ablieferung zu erzwingen. Beide Voraussetzungen aber treffen heute nicht mehr zu. Die Staatsautorität kennen wir nur aus längst verklungenen Zeiten her. Trotz aller Gesetze und Verordnungen ist es heute in Deutschland eine Lust zu leben, wenn man nur über das notwendige Geld verfügt. Denn alles, was das Herz begehrt, steht zur Verfügung. Wir haben heute tatsächlich den freien Handel, die Rationierung besteht nur für diejenigen, denen es schlecht geht, finanziell schlecht geht, die infolgedessen die Wucherpreise — hat man ein Recht von Wucherpreisen zu sprechen? — nicht bezahlen können. Zum freien Handel sind wir zurückgekehrt, weil das alte System an der Macht der Verhältnisse scheitert. Dieser freie Handel bringt uns den bittersten Hunger, wenn jetzt nicht bald eine energische Produktionspolitik eingeleitet wird. Die Möglichkeit dazu besteht. Aber leider hat es den Anschein, als ob sich die Sozialdemokratie von ihrer verderblichen Irrlehre nicht freimachen kann. Sie hat immer und überall nur vom Verteilen gesprochen, nicht aber vom Arbeiten und Produzieren. Das erschütternde Ergebnis sehen wir jetzt. Für Preußen wurde ein großstädtischer Buchdrucker zum Landwirtschaftsminister ernannt. Daraus erkennt man auch äußerlich, wie die Sozialdemokratie ihre Aufgabe nur darin sieht, die landwirtschaftlichen Produkte, an denen unendlich viel Schweiß und Mühe kleben, zu verteilen. Wann wird die Zeit kommen, da diese Stümper der Volkswirtschaft die Pension bewilligt erhalten!

Die unfähige Regierung

Berlin, 20. Dez. Die Pariser Ausgabe der „Chicago Tribune" läßt sich von ihrem Berliner Berichterstatter folgendes Armutszeugnis für die Berliner Regierenden melden:

„Mitglieder der amerikanischen Methodistenabordnung, die die deutschen Verhältnisse studiert haben, stehen unter dem starken Eindruck, den der Mangel an Befähigung auf sie gemacht hat, den sie bei den gegenwärtigen Beherrschern Deutschlands für ihre Riesenaufgabe wahrgenommen haben. Die Methodisten haben den Präsidenten Ebert und fast das gesamte Ministerium getroffen. Die Unerfahrenheit der deutschen Reichsführer hat das Mitleid der Methodisten wachgerufen, die übrigens nicht zögern, diesen Führern Aufrichtigkeit zuzugestehen."

Die Haltung Bayerns

München, 21. Dez. Die Bayerische Volkspartei kündigt an, daß sie laut ihrem Parteiprogramm der Forderung, eine einheitliche deutsche Republik zu schaffen, Widerstand entgegensetzen wird. Für den Fall, daß sich die Fraktion (gemeint ist offenbar die Zentrumsfraktion) der Deutschen Nationalversammlung auf den gleichen Standpunkt wie die preußische stellt, hat die Landesvorstandschaft der Bayerischen Volkspartei einstimmig beschlossen, daß die Abgeordneten der Bayerischen Volkspartei in der Deutschen Nationalversammlung eine eigene Gruppe bilden sollen.

*

Was hier gesagt wird, überrascht nicht. Man kann höchstens noch hinzufügen, daß das der Standpunkt aller bayerischen Parteien ist. Insbesondere der Standpunkt des Radikalismus. Weshalb war in Bayern überhaupt die Revolution möglich gewesen? Doch bekanntlich nur um deswillen, weil in ihr die breitesten Volksschichten vorwiegend eine Empörung gegen Preußen erblickten! In Nr. 42 der „Volkswirtschaftlichen Beilage" zum „Bayer. Kurier" vom 2. November 1919 hat Dr. Heim dies wie folgt umschrieben: „Warum hat man in den Revolutionstagen in Bayern die Kokarde heruntergerissen? Das war ein Wutausbruch. Der Instinkt im Volk dabei war: Weg von Preußen! Und heute hat Bayern aufgehört. Es ist ein von Berlin regiertes Bezirksamt geworden." Angesichts dessen wäre es töricht, zu glauben, jetzt könnte man den Einheitsstaat schaffen.

Besorgnisse in Bayern

München, 19. Dez. Die Korrespondenz Hoffmann meldet amtlich:

Mit Rücksicht auf die Beunruhigung, die in der Oeffentlichkeit durch die Verhandlung in der preußischen Landesversammlung über die Schaffung eines deutschen Einheitsstaates ausgelöst worden ist, hat die bayerische Regierung mit der dringenden Bitte sich an die Reichsregierung gewendet, sobald als möglich die Regierungen der Länder zu einer Besprechung der Angelegenheit zusammenzurufen.

Kaiser Wilhelm

mx. Brüssel, 22. Dez. Der „Soir" vernimmt aus guter Quelle, daß Holland durch seinen Delegierten den Vertretern der Alliierten mitteilen ließ, daß es die Auslieferung des ehemaligen deutschen Kaisers zur Aburteilung verweigern werde. Die holländische Regierung werde sich auf das Asylrecht berufen und auch andere Gründe geltend machen.

Reichseinkommensteuer

Der Reichsfinanzminister hat der Nationalversammlung eine Berechnung des voraussichtlichen Ertrages der neuen Reichseinkommensteuer vorgelegt. Diese Ertragsberechnung ist natürlich sehr schwierig und anfechtbar. Erzberger legt seiner Berechnung das Ergebnis der preußischen Steuerveranlagung für 1918 zugrunde. Er sagt: „Die gewaltige Preissteigerung und die dadurch zum Ausdruck gelangte Verminderung der Kaufkraft des Geldes bedeutet eine ganz erhebliche Erhöhung der Nominalbeträge des Einkommens, die besonders in den unteren, aber auch in den mittleren und höheren Einkommenstufen zur Auswirkung gelangt. Anderseits wird man wegen der Unsicherheit der Wirtschaftslage, vor allem aber auch infolge der Steuergesetzgebung, vorab wegen des Reichsnotopfers mit einem nicht unerheblichen Rückgang gerade der hohen Einkommen zu rechnen haben. Indem bei der nachstehenden Ertragsveranschlagung demgemäß von der preußischen Einkommensteuerveranlagung für 1918, soweit sie sich auf natürliche Personen bezieht, ausgegangen wurde, erschien es vertretbar, die Unterlagen dieser Veranlagung insofern zu ändern, als

die Einkommen	bis	5000	Mk. um rund	150	v. H
„ „	5500	„	10000	„ „ „	100	„ „
„ „	10500	„	15500	„ „ „	75	„ „
„ „	15500	„	20500	„ „ „	60	„ „
„ „	20500	„	25500	„ „ „	50	„ „
„ „	25500	„	50000	„ „ „	25	„ „
„ „	50000	„	75000	„ „ „	10	„ „

erhöht, dagegen die Einkommen von 150 000 bis 400 000 ℳ um rund 25 v. H., die Einkommen über 400 000 ℳ um rund 50 v. H. vermindert wurden. Dabei ist bei den Grenzzahlen der vorstehenden Einkommensgruppen die Erhöhung und Verminderung ausgeglichen worden. Um die Wirkung der §§ 19 und 23 des Entwurfs zu berücksichtigen, sind ferner bei den kleineren und mittleren Einkommen 1800 ℳ als steuerfreier Einkommensteil und bei den größeren Einkommen durchschnittlich 2000 ℳ als steuerfreier Einkommensteil abgesetzt worden. Wird die Ertragsberechnung in dieser Weise durchgeführt, so ergibt sich für Preußen ein Einkommensteuerertrag von 5 261 077 317 ℳ; nach dem Verhältnis der Bevölkerungsziffern von 5 : 8 würde sich danach der Gesamtertrag für das Reich auf 8 418 083 702 ℳ berechnen. Werden hiervon ein Zehntel als auf die verlorenen Gebiete entfallend abgesetzt, so ergibt sich ein wahrscheinlicher Betrag von 7 576 815 877 ℳ. Unter Berücksichtigung aller Umstände kann danach für normale Zeiten der Ertrag der Reichseinkommensteuer auf rund 7 Milliarden veranschlagt werden."

Die Aufhebung aller Kriegsgesellschaften

Der „Bund gegen die Zwangswirtschaft" teilt mit, daß er die Absicht hat, bei der Nationalversammlung einen Gesetzentwurf einzubringen, der die Liquidation sämtlicher bestehenden Kriegsgesellschaften bis zum 31. März 1920 anordnet. Die neue Reichsverfassung sieht diese Möglichkeit im § 73 vor, der von einem Volksbegehren spricht, auf Grund dessen sich die Nationalversammlung mit einer Gesetzesvorlage zu befassen hat, wenn der zehnte Teil aller stimmberechtigten deutschen Bürger und Bürgerinnen die Einreichung des Gesetzentwurfes durch seine Unterschrift befürwortet. Es ist dies der direkteste Weg für das Zustandekommen eines Gesetzes, und der Bund gegen die Zwangswirtschaft macht als erste Organisation von diesem Rechte Gebrauch.

Zur Kohlennot

Dortmund, 20. Dez. Das Westfälische Elektrizitätswerk in Bruckel ist infolge Kohlenmangels gezwungen, von Samstag ab die Lieferung elektrischen Stromes bis auf den für eine reine Zweckbeleuchtung erforderlichen Strom gänzlich einzustellen. Die Verwaltung sagt, daß durch diese Maßnahme Hunderttausende von Arbeitern zum Feiern gezwungen sind. Wasserwerke, Zechen, Krankenanstalten usw. sollen vorläufig noch weiter mit elektrischem Strom versorgt werden.

Schwelm, 20. Dez. Die meisten hiesigen Fabriken haben infolge Kohlenmangels ihren Betrieb schließen müssen.

Der deutsche Vertreter beim Vatikan

mx. Rom, 20. Dez. Der „Corr. della Sera" meldet, daß der zum deutschen Vertreter beim Heiligen Stuhl ernannte Herr v. Bergen demnächst in Rom eintreffen wird. Er wird in der Villa Bonaparte Wohnung nehmen. Der bayerische Vertreter beim Heiligen Stuhl, Diretter, wird ebenfalls wieder nach Rom zurückkehren und seine Wohnung im Palais Cardelli nehmen.

Scheidemann

mx. Kassel, 22. Dez. Das „Kasseler Volksbl." enthält eine Erklärung des Abg. Scheidemann, worin es heißt: Die Behauptung, daß ich eine Prämie auf die Ermordung Rosa Luxemburgs und Karl Liebknechts ausgesetzt hätte, kann nur dem Kopfe eines geisteskranken Menschen entstammen.

Das Ende der Berliner Gasthaussperre

Berlin, 22. Dez. Am Samstag morgen haben die Berliner Gastwirtschaften ihre Lokale sämtlich wieder geöffnet. In den beteiligten Organisationen sind indes Bestrebungen im Gange, den Streik im Januar in erweitertem Maße wieder aufzunehmen; man will dann auch die Provinz in den Streik mit hereinziehen, wenn den Wünschen der Gastwirte, die bisher in den Verhandlungen der Regierung noch keine Erfüllung gefunden haben, nicht weiter entgegengekommen wird. In Regierungskreisen ist man der Meinung, daß die Gastwirte sich mit den erteilten Zusagen zufrieden geben werden.

Die Folgen des Hungers

mx. Wien, 22. Dez. Nach den statistischen Ausweisen sind in den ersten zehn Monaten 1919 in Wien 52 010 mehr Todesfälle und 69 292 weniger Lebendgeburten im Vergleich zum letzten Friedensjahr zu verzeichnen, so daß der Gesamtverlust 121 302 beträgt.

Das Streikrecht entzogen

mx. Amsterdam, 22. Dez. Dem „Telegraaf" zufolge nahm der amerikanische Senat mit 45 gegen 25 Stimmen eine Gesetzesvorlage an, die den Eisenbahnern das Streikrecht nimmt.

Der Terroristenprozeß

mx. Budapest, 22. Dez. Im Prozeß gegen Dr. Eugen Lászlo und Genossen wegen Hinrichtung mehrerer Gegenrevolutionäre sowie wegen verschiedener Fälle von Raub, Diebstahl usw. wurde das Urteil gefällt. Lászlo und vier andere Angeklagte wurden zum Tode durch den Strang, die übrigen neun Angeklagten zu Zuchthaus bezw. Gefängnis von 15 Jahren bis 2 Jahren verurteilt.

Erschossen

mx. Budapest, 21. Dez. Vierzehn zum Tode verurteilte Terroristen wurden heute im Hofe des Militärgefangenenhauses auf dem Margaretheninsel hingerichtet.

Attentat auf Feldmarschall French

mx. London, 20. Dez. (Havas.) Der König richtete eine Depesche an Feldmarschall Lord French, in der er ihn dazu beglückwünschte, daß er dem gegen ihn gerichteten Attentat entgangen sei. — Der Marschall verdankte seine Rettung dem Umstande, daß er sich im ersten Automobil befand; da die Hauptangreifer ihn im zweiten Automobil glaubten, richteten sie ihr Feuer auf dieses. Zwei Komplizen des Angreifers, der getötet wurde, versuchten dessen Leiche hinwegzuführen, mußten aber infolge des auf sie gerichteten Feuers darauf verzichten. Ein Geheimpolizist, der im Automobil French an der Seite des Chauffeurs saß, wurde an der Hand verwundet. Die Personalien des Getöteten konnten an Hand eines Dokumentes, das bei ihm gefunden wurde, festgestellt werden. Es handelt sich um einen Ladenburschen aus Dublin. Die Polizei- und Militärbehörde stellte gestern abend in seiner Wohnung eine Untersuchung an und beschlagnahmte eine Anzahl belastender Dokumente.

Aufstand

mx. Kairo, 22. Dez. Im Stadtviertel Coronis wurden die Angriffe auf die öffentlichen Gebäude wiederholt. Ein Straßenbahnwagen wurde vollständig zerstört. Heute wurden 11 junge Leute, die an einer von mehr als 250 Studenten besuchten Versammlung im Stadtviertel Telain teilnahmen, verhaftet. Sie wurden vor ein Kriegsgericht gestellt.

Araberaufstand

mx. Amsterdam, 19. Dez. Der „Telegraaf" meldet aus London: Die englischen Blätter berichten über einen ernsthaften Aufstand der Araber in Mesopotamien. Die Stadt Chezsozo wurde von den arabischen Truppen genommen und die dortigen Regierungsgebäude vollständig eingeäschert. Eine größere türkisch-arabische Bewegung ist im Gange. Türkische Streitkräfte rücken am Euphrat entlang in der Richtung auf Bagdad vor. Es besteht die Gefahr, daß ein Zusammenstoß mit den britischen Truppen erfolgt. Die Lage ist sehr ernst.

---

mx. Berlin, 21. Dez. Regierungspräsident a. D. Wirkl. Geh. Oberregierungsrat Förster aus Danzig wurde zum Reichs- und Staatskommissar für das abzutretende Gebiet der Stadt Danzig, sowie für das an Polen abzutretende Gebiet des Regierungsbezirkes Danzig bestellt.

mx. Berlin, 22. Dez. Hauptmann v. Nessel ist aus der Haft entlassen.

mx. Berlin, 22. Dez. Den Parlamentarischen Nachrichten wird aus Köln berichtet, daß von einer englischen Kommission das Kaufhaus Germania (früher Piccadilly) für mehr als 4 Millionen Mark gekauft wurde; ebenso wird über den Ankauf des Palladiumhauses verhandelt. Auch eine belgische Gesellschaft beabsichtigt das Kolosseum für 4 Millionen Mark zu kaufen. Diese Gebäude sollen zu Handels- bezw. Bankhäusern umgebaut werden.

mx. Solingen, 22. Dez. Dem „Abend" zufolge kündigte die britische Behörde die Verhängung des Belagerungszustandes über den Solinger Bezirk an, falls die streikenden Straßenbahner, mit denen sich die gesamte Arbeiterschaft solidarisch erklärte, bis Sonntag nicht die Arbeit wieder aufgenommen haben.

mx. Bremen, 22. Dez. Auf Anregung der hiesigen Exportfirma J. D. Müller u. Komp. schlossen sich etwa 1100 über ganz Deutschland verbreitete angesehene Zigarrenhändlerfirmen zusammen und gründeten unter dem Namen Gothagesellschaft für Tabakwertung G. m. b. H. in Bremen ein Unternehmen zur Herstellung von Zigarren und Rauchtabakfabrikaten mit einem Kapital von 4 750 000 Mark. Das Unternehmen ist eines der bedeutendsten in Bremen.

London, 22. Dez. Im Daganhamdock im Londoner Hafen war ein Brand an Bord von Fahrzeugen, die mit Granaten beladen waren. Die Granaten explodierten. 36 Stunden lang flogen die Geschosse durch die Luft. Drei Schiffe mußten von der Feuerwehr versenkt werden.

*

mx. Montreal, 22. Dez. Zwischen einem Güterzug und einem Panzerzug, welcher Passagiere des Dampfers „Empresse of France" beförderte, fand ein Zusammenstoß statt, bei dem 15 Personen getötet und eine Anzahl verletzt wurden.

Sturm im Atlantik

mx. London, 22. Dez. (Havas.) **Neun transatlantische Dampfer mit ungefähr 10 000 Passagieren an Bord sind in Newyork angekommen. Sie waren ganz mit Eis überzogen. Beinahe alle Dampfer haben mehr oder weniger schwere Havarien erlitten. Man kann sich nicht erinnern, innerhalb eines Zeitraumes von 40 Jahren einen solchen Sturm im Atlantischen Ozean erlebt zu haben.**

Der Ausverkauf Deutschlands

Berlin, 21. Dez. Bei der Preußischen Landesversammlung wurde von dem Abgeordneten Stieler folgende kleine Anfrage eingebracht: „Zur Zeit werden durch Mittelspersonen, vermutlich auf Veranlassung ausländischer Holzfirmen, im Westen des Landes große Waldbestände, die sich besonders zu Grubenholz eignen, aufgekauft und ausgeführt. Für den Festmeter Grubenholz, der zur Zeit für 48 bis 50 Mark frei Zeche geliefert wird, werden im ungehauenen Zustande bis 250 Mark, für Schneideholz 600 Mark geboten und gezahlt. Die inländischen Grubenholzfirmen erklären sich außerstande, diese Preisbewegung mitmachen zu können und werden nennenswerte Kaufabschlüsse kaum noch getätigt. Der Zeitpunkt ist nicht mehr fern, wo eine ganze Anzahl Zechen ohne das nötige Grubenholz sein werden. Diese Tatsachen bedeuten für unser ganzes Wirtschaftsleben eine ernste Gefahr. Sind der Staatsregierung diese Tatsachen bekannt? Was gedenkt die Staatsregierung in dieser Angelegenheit zu tun?"

Der Berliner Gastwirtestreik

Berlin, 19. Dez. In Berlin sind seit gestern sämtliche Gastwirtschaften geschlossen. Auch der Restaurantbetrieb in den Hotels ruht vollständig. Den Gästen wird nur heißes Wasser zur Verfügung gestellt, damit sich die Gäste eventuell selbst Kaffee oder Tee aufschütten können. Für die Nationalversammlung hat die Volksküche 300 Gedecke zur Verfügung gestellt, die nach dem Reichstag geschafft wurden. Die Regierung will sich, wie verlautet, in ihrer bisherigen Stellungnahme gegen den Fleischhandel durch den ausgebrochenen Streik nicht beeinflussen lassen. Sie will einerseits den Gastwirten eine bessere Belieferung mit Nahrungsmitteln zuteil werden lassen, anderseits die Fleischhandelsverordnung den Gastwirten gegenüber so mildern, daß auch „sie leben können". Weiter wird gemeldet: Nicht nur die organisierten etwa 8000 Gastwirte halten ihre Lokale geschlossen, sondern auch die 4000 nichtorganisierten haben sich zum größten Teil dem Streik angeschlossen. Nur die Bahnhofswirtschaften bilden eine Ausnahme. Dort werden aber auch nur Getränke serviert. Das vielhundertköpfige Personal der Ententemissionen hat unter den Folgen des Streikes ebenso zu leiden wie die Berliner. Kein Mitglied der Kommissionen konnte heute in einem Hotel Frühstück erhalten. 1800 Funktionäre überwachen in Groß-Berlin die Durchführung des Streikes.

Die Untersuchung

Berlin, 20. Dez. Der Parteiausschuß der sozialdemokratischen Partei hat als höchste Instanz der Partei jetzt beschlossen, sich mit dem Falle Sklarz zu beschäftigen. Es wird ein aus sieben Mitgliedern bestehender Untersuchungsausschuß unter dem Vorsitz des Abg. Sollmann (Köln) zusammentreten, der alle mit der Angelegenheit zusammenhängenden Dinge klären soll.

Die Kosten für den Wiederaufbau

Haag, 19. Dez. Aus Paris wird berichtet, die Kosten für den Wiederaufbau der verwüsteten Gebiete würden auf 180 Milliarden Franken geschätzt.

Amerikanischer Branntwein für Europa

Aus dem Haag wird gemeldet: Da das Oberste Bundesgericht das Alkoholverbot für Amerika nicht aufhebt, soll der ganze Whiskyvorrat in Höhe von 160 Millionen Gallonen von Amerika nach Europa gesandt werden.

*

Weimar, 19. Dez. Der Volksrat von Thüringen stimmte in seiner heutigen Sitzung den vom Meininger Landtag in seiner Denkschrift vom 12. Dezember gestellten Bedingungen über den Eintritt Meiningens in die thüringische Staatengemeinschaft einmütig zu. Es wurde beschlossen, eine Kommission einzusetzen, die die Beziehungen zum Reiche regeln und neue Verhandlungen mit Preußen in die Wege leiten soll zum Zweck der Abtretung preußischer Gebietsteile an die thüringische Staatsgemeinschaft. Durch den Beitritt Meiningens zur thüringischen Staatengemeinschaft ist nunmehr der Zusammenschluß aller thüringischen Gliedstaaten mit Ausnahme von Koburg, das in Bayern aufgehen will, erfolgt.

München, 19. Dez. Im Landtag, der über den Ausbau der Wasserkräfte beriet, erklärte der Minister des Innern Endres, daß Bayern finanziell nicht in der Lage sei, das Bayernwerk allein durchzuführen, und daß es deshalb mit dem Reich Hand in Hand arbeite.

mz. Dresden, 19. Dez. Die sächsische Volkskammer hat gegen die Stimmen der Unabhängigen beschlossen, dem von der Regierung beabsichtigten Ankauf von Aktien und Kuxen der Westfälischen Steinkohlenbergwerke zuzustimmen. Die erforderlichen Mittel, die in den Nachtragsetat eingestellt werden, sollen bis zum Höchstbetrage von 56½ Millionen Mark schon jetzt verausgabt werden.

mx. Amsterdam, 19. Dez. „Morning Post" erklärt, daß es jetzt so gut wie sicher sei, daß der Vertrag von Versailles am 1. Januar 1920 in aller Form ratifiziert sei und der Völkerbund infolgedessen automatisch in Kraft treten werde.

Petersburg, 20. Dez. Ueber die Verschwörung der antibolschewistischen Weißen Garde, die soeben in Petersburg aufgedeckt wurde, wird aus Helsingfors gemeldet: Die Tochter eines Obersten wurde auf dem Marktplatz verhaftet und erschossen. Man fand bei ihr Pistolen. Bei ihrem Vater wurde eine Haussuchung vorgenommen, die ergab, daß es sich um eine weitverzweigte Verschwörung handelte. 900 Personen, darunter Franzosen und Engländer, wurden verhaftet.

Washington, 19. Dez. Ein großer Papiermangel bedroht 3000 Zeitungen mit einer vorübergehenden Unterbrechung ihres Erscheinens. Zwanzig große Blätter brauchen 38 v. H. der gesamten Papierzufuhr. Die Chicago Tribune hat erklärt, sie habe 870 Tonnen Papier für eine einzige Ausgabe gebraucht.

Aus aller Welt

Aus Rheinhessen, 19. Dez. In der Gemarkung Bechtheim war dieser Tage Treibjagd, wobei 60 Jäger 328 Hasen schossen. Der größte Teil der Strecke ging in den Besitz einer Mainzer Wildprethandlung über, die — 37 Mark für das Stück zahlte.

Darmstadt, 21. Dez. Die Firma Schenck hat ein Kapital von 100 000 Mark zur Begründung einer Lehrlingskasse gestiftet. Die Zinsen sollen zur Ausbildung von bedürftigen Lehrlingen der Firma durch Besuch der Städtischen Gewerbeschule verwendet werden.

Mannheim, 19. Dez. Hier hat sich aus noch unbekannter Ursache ein 13 Jahre alter Volksschüler in der elterlichen Wohnung erhängt.

Aus der Pfalz, 19. Dez. In die katholische Kirche zu Gleiszellen wurde eingebrochen, und sämtliche gottesdienstliche Geräte gestohlen, das Tabernakel erbrochen und die hl. Hostien auf den Boden gestreut. Außer dem Speisekelch nahmen die Täter aus der Sakristei noch die Monstranz und den Meßkelch mit.

Hanau, 21. Dez. (Aus Rache.) Der Schirmmacher Ferdinand Kümmel, der sich wiederholt auch als Kunstreiter bezeichnete, war 1917 in Hanau wegen eines Einbruchs bei einem Autohändler zu vier Jahren Gefängnis verurteilt worden. Als er am 31. März aus dem Gefängnis befreit wurde, beschloß er aus Rache über die hohe Strafe dem Geschädigten nochmals einen Besuch abzustatten. Er brachte sein Vorhaben zur Ausführung, das ihm nun neben anderen Delikten 15 Monate Gefängnis eintrug.

Kreuznach, 18. Dez. Als ein trauriges Zeichen der Zeit ist es zu bezeichnen, daß in unserer Kleinstadt im letzten Monat nicht weniger als 83 Einbrüche vorkamen, auch Straßenräuberei usw.; nur 25 Einbrecher konnten gefaßt werden. Auch eine Falschmünzerei wurde entdeckt.

Oberstein a. d. N., 19. Dez. Ein Diamantschleifer von hier hatte für 100 000 Mark Diamanten unterschlagen. In dessen Wohnung wurde bei der Haussuchung ein großer Teil der Steine wiedergefunden. Er wurde von der Strafkammer Saarbrücken wegen Unterschlagung zu 4 Monaten Gefängnis verurteilt.

Trier, 19. Dez. Eine von den vereinigten Vereinen für Denkmalpflege veranstaltete Bürgerversammlung legte in einer Entschließung Verwahrung ein gegen die Führung der Moselbahnlinie, die den Ort Beilstein von der Mosel abtrennen soll und fordert eine Verlegung hinter den Ort Beilstein, die technisch möglich und durchführbar sei.

Köln, 21. Dez. Angesichts des Ernstes der Zeit haben die vereinigten Kölner Karnevalsgesellschaften beschlossen, den Kölner Karneval in diesem und in den nächsten Jahren nicht zu feiern. Erst am hundertsten Jahrestage des rheinischen Karnevals, im Jahre 1923 soll die Feier wieder stattfinden.

Krefeld, 19. Dez. Mit Genehmigung des Generals Michel in Aachen und des holländischen Ministers des Aeußern ist zur Hebung der Wirtschaftsinteressen der Niederlande und des besetzten rheinischen Gebiets in Krefeld eine Handelskammer der Niederlande für das besetzte rheinische Gebiet gegründet worden.

Berlin, 21. Dez. Ein an Wild-West erinnernder Vorgang spielte sich in der Buhlheide ab. Ein Landpostwagen des Postamts 17, der täglich zwischen Oberschöneweide und Rummelsburg verkehrt, wurde in der Buhlheide von zwei mit Revolvern bewaffneten Männern angehalten. Der Begleiter des Postwagens wurde abseits geführt und bewacht, während der Kutscher gezwungen wurde, den Bockkasten zu öffnen. Die Räuber entnahmen die darin enthaltenen Wertpakete und entfernten sich dann, nachdem sie vorher den Kutscher und den Begleiter gefesselt hatten. Der Kutscher konnte sich von seinen Fesseln befreien und fuhr zur Post zurück.

Nürnberg, 19. Dez. Im „Fränk. Kurier" steht eine Heiratsanzeige, die folgendermaßen lautet: „Lehrerin, in idyllischem Dorf mit idealem Schulhaus, idyllischer Häuslichkeit, die Beruf nicht aufgeben will, sucht Lebensgefährten, der Haushalt führen kann. Angebote mit Bild usw. — Ist das nicht wirklich „idyllisch" gedacht von der Lehrerin?

Konstantinopel, 21. Dez. Die Pestgefahr nimmt immer ernstere Formen an. Große Plakate an allen Straßenecken fordern die Bewohner der Stadt auf, sich impfen zu lassen, was bei der Indolenz der Mohammedaner aber fast ohne Erfolg geblieben ist. Die Ententekommissionen sind unablässig bestrebt, die Seuche mit allen Mitteln zu bekämpfen, stehen aber der Gleichgültigkeit der Bevölkerung machtlos gegenüber. Der weiteren Verbreitung der Epidemie soll jetzt durch die Schließung sämtlicher Gasthäuser, Kaffees, Theaters und Kinos entgegengetreten werden. Auch Schulen, Kirchen und Moscheen werden geschlossen. Der Verkehr der Untergrund- und Straßenbahn wird eingestellt.

Ueber 500 Menschen umgekommen

London, 21. Dez. Lloyds wird aus Saigon gemeldet, daß der britische Dampfer „Liersbrag" auf der Höhe von Parsolo untergegangen ist. Der Dampfer hatte 530 Passagiere und die Besatzung an Bord. Nur 37 Eingeborene konnten sich retten.

Aus der Provinz

g. Biebrich, 21. Dez. Im Anzeigenteil gibt die Städt. Sparkasse Biebrich bekannt, daß ihre Büros am Samstag, den 27. Dezember, für den Verkehr mit dem Publikum geschlossen bleiben.

Erbach (Rhein), 20. Dez. Am letzten Donnerstag wurden von der Polizei zehn Weinkisten am hiesigen Güterbahnhof beschlagnahmt, als deren Inhalt Wein deklariert war. Die Kisten enthielten jedoch sämtlich Kartoffeln, dieselben sollten nach Frankfurt geschickt werden.

Hattenheim, 19. Dez. Heute abend fand hier eine Besprechung der Zentrumspartei statt. Geleitet wurde die Versammlung von Herrn Postverwalter Krüger. Chefredakteur Dr. Geucke-Wiesbaden sprach über die politische Lage, die Notwendigkeit der Zentrumspartei und einer straffen Zentrumsorganisation, sowie über unsere Pflichten bei den bevorstehenden Kreistagswahlen. Die Ausführungen des Redners wurden von Herrn Pfarrer Diel lebhaft unterstützt. Auch er richtete die Mahnung an die Versammlung, bei der Kreistagswahl ihre Pflicht zu tun.

Hattenheim, 18. Dez. Das Geschäft in „Neuem" war die letzte Woche so rege, daß die Bestände ziemlich aufgekauft sind. Bezahlt wurden für kleinere Sachen 22 000 Mark, für bessere bis zu 26 500 Mark. — Zirka zehn Waggon südländische Weine sind dieser Tage bei der Güterstelle hier eingelaufen. Auf Befragen hörten wir, daß dieses große Quantum Südwein für die Firma A. Wilhelmy G. m. b. H. hier eingelaufen ist. In genanntem Hause ist seit letzter Zeit ein Riesenverkehr zu beobachten.

t. Johannisberg, 20. Dez. Gestern abend fand im Klein'schen Saale eine starkbesuchte Zentrumsversammlung statt. Den Vorsitz führte Herr Lehrer Schmidt, Vorsitzender der Zentrumspartei Johannisberg. Als Redner war Herr Arbeitersekretär Kaufmann-Wiesbaden erschienen, der sich in interessanter Weise über die politische Lage aussprach. Er zergliederte weiter das Wahlwesen unter Berücksichtigung der bevorstehenden Kreistagswahlen. Die Ausführungen des Redners fanden ungeteilte Zustimmung. Das Schlußwort sprach Herr Pfarrer Labonte.

Rüdesheim, 20. Dez. (Eine neue Sektfabrik.) In das Handelsregister ist die Handelsgesellschaft „Rheingauer Schaumweinkellerei Ohlig & Co., Rüdesheim a. Rh., mit dem Sitz in Rüdesheim a. Rh. und als deren Inhaber a) Kellermeister Anton Ohlig und b) Kaufmann Karl Heymach, beide in Rüdesheim a. Rh., eingetragen worden.

r. Loreh, 19. Dez. (Stadtverordnetenversammlung.) Bei der gestrigen Wahl eines Kreistagsabgeordneten siegte Bürgermeister Pnielsky (Zentrum) über den Gegenkandidaten Diel (Demokrat), Vorsitzender des Bürgervereins. — Der Polizeiwachtmeister und Betriebsleiter des Elektrizitätswerkes wurden die Teuerungszulagen wie den staatlichen Grundsätzen bewilligt. Die Gemeindevorsteher gingen leer aus.

Wellmich, 18. Dez. Ein vielleicht einzig dastehendes Ergebnis brachten hier die Gemeindewahlen. Ein Schuhmachersohn wurde zum Bürgermeister gewählt, dessen Stellvertreter wurde ein Schuhmacher und sämtliche Gemeinderäte und Gemeindeehrenämter, die zu vergeben waren, deckte sich dabei vollständig. Nun wird Wellmich bald „in den allerbesten Schuhen stehen", wie man zu sagen pflegt.

Oberlahnstein, 18. Dez. Heute nacht wurde im Hause des Schneidermeisters Badur eingebrochen und Anzugsstoffe im Werte von 9—10 000 Mark gestohlen.

Flörsheim a. M., 19. Dez. (Der Spatz als Retter in der Fleischnot!) Der Gemeinderat von Flörsheim beschloß, für jeden abgelieferten Spatzen eine Prämie von 10 Pfennig zu zahlen. Um der Fleischnot zu begegnen, erhalten die Ablieferer der Vogel, abzüglich der beiden Beine, die der Gemeinderat zurückbehält. — Vor dem Kriege sorgte in Flörsheim regelmäßig dafür, daß auf Tausenden von Tischen eine fette Weihnachtsgans sich präsentierte. Jetzt soll's der Spatz machen. Welch Wandel der Zeiten. Man kann also nicht nur vom Pferd auf den Hund, sondern auch von der Gans auf den Spatz kommen!

Frankfurt a. M., 18. Dez. In der Feldbrandtstraße wurde Mittwochabend gegen 8 Uhr eine Dame von einem Burschen überfallen und ihres Pelzmantels und ihrer Handtasche beraubt.

Frankfurt, 21. Dez. In der Nacht zum Freitag wurden die Geschäftsräume der chemischen Fabrik von Emil Buscius in Neu-Isenburg durch ein Großfeuer zerstört. — Die „Emden"-Leute, die jahrelang auf Malta kriegsgefangen waren, trafen am Freitag nachmittag, vom Lager Ludwigsfeld kommend, unerwartet im hiesigen Bahnhof ein und wurden in den Empfangsräumen für Kriegsgefangene festlich bewirtet. Nach einstündigem Aufenthalt setzten sie die Reise nach Elberfeld fort. — Von der Kriminalpolizei wurde der 35jährige Kaufmann Rudolf Knöpfler aus Wien verhaftet, der sich mit gefälschten Ausweisen des Kriegsministeriums Abteilung für Kriegsgefangene, von einer hiesigen Zigarettenfabrik 4000 Zigaretten erschwindeln wollte. Es ist nicht unwahrscheinlich, daß Knöpfler auch noch weitere Betrügereien verübt hat. — Als Abteilungsführer beim Kriegswucheramt und „Leutnant Kurt Fischer" gab in Frankfurt der 22jährige Franz Sebel aus Höchst a. M. ausgedehnte Gastrollen, wobei er überall Darlehnsschwindeleien verübte. Am Mittwoch fiel er der Polizei in die Hände. — Bei einem Einbruch in eine Wohnung der Cronberger Straße erbeuteten Diebe für 44 000 Mark Einrichtungsgegenstände. — Zur Lebensmittelkarten-Unterschlagung bei der Abteilung für Wirteversorgung im Lebensmittelamt erfahren wir, daß die Affäre immer größere Kreise zieht. Bis jetzt wurden 17 Angestellte ermittelt, die in die Angelegenheit verwickelt sind. — Aus einem Herrenkonfektionsgeschäft der Leipzigerstraße wurden für 10 000 Mark Mäntel und aus einem Lager der Elbestraße für 12 000 Mark Stoffe gestohlen.

hn. Nied a. M., 18. Dez. Gestern abend gegen 6 Uhr wurde auf der Hauptstraße, Ecke Frankfurter Straße die 19jährige Arbeiterin Kämpfer von hier von dem Vorarbeiter Mich. Hartlöb aus Griesheim überfallen und durch Messerstiche in den Hals lebensgefährlich verletzt. Die Mutter des Mädchens wurde, als sie derselben zu Hilfe eilen wollte, ebenfalls durch Messerstiche verletzt. Das Mädchen mußte nach dem Krankenhaus, die Mutter nach ihrer Wohnung verbracht werden. Der Täter floh mit dem Rade ins unbesetzte Gebiet. Hartlöb hatte sich vor mehr als Jahresfrist an dem Mädchen, das bei ihm in den Farbwerken beschäftigt war, sittlich schwer vergangen. Er hatte sich deswegen gestern früh vor dem Höchster Schöffengericht zu verantworten. Dieses erklärte ihn aber auf Grund der Beweisaufnahme für unzurechnungsfähig und überwies ihn dem Schwurgericht. Hart-

Brüderlein und Schwesterlein

Ein Wiener Roman.

Von E. v. Handel-Mazzetti.

21) (Nachdruck verboten.)

„Muß noch bissel frische Luft schöpfen und bissel ins Kaffeehaus schauen," sagte er seinem Mädi zärtlich ins Ohr. „Zum Souper bin ich wieder bei euch. Sehr anständiges Kaffeehaus. — Nein, warst du heute schön!" Er wurde ganz laut. Die Leute sahen sich indigniert an.

Er torkelte davon, ließ zweimal seinen Mague fallen; die letzten halbleeren Reihen kicherten. Ruhl begann zu summen: „Noah, der die Trauben preßte."

Lorenzen nahm rasch die Gelegenheit wahr, den leergewordenen Platz neben Rita zu erobern und ihr flüsternd anzuvertrauen, daß es ihm furchtbar peinlich ist — der Korb war für sie — eine ganz bescheidene Huldigung eines glühenden Verehrers ihrer Kunst — und ihrer Anmut ...

„O es macht nichts," sagte Rita gleichgültig. „Ich habe ja die schönen, schönen Rosen ..." und sie drückte ihre Lippen in den Kelch einer Tea. Lorenzen zersprang vor Eifersucht, von wem hat sie das Bouquet?

Gegen zehn Uhr war das Konzert zu Ende. Lorenzen bot sich Ritas Mutter an, die Herrschaften nach Hause zu begleiten. Es war dies ein nicht schwerer Ritterdienst; man fuhr mitsammen im Fiaker ...

Als Kürschners und ihr Satellit den Foyer durchschritten, wo man Marienmedaillen auf dunklen Taillen und Kollare in Fülle sah — die Versammlung war eben auch zu Ende — trat ein hoher, stattlicher Mann aus dem Schatten einer Säule vor und sagte laut zu Rita: „Fräulein, ich beglückwünsche Sie. Aber singen Sie nicht mehr öffentlich. Sie sind dafür zu gut" — und verlor sich in dem den Foyer füllenden Getümmel.

„Was war das? Wer war das?" fragten die Eltern einander ein übers andermal.

Rita fragt auch, erstaunt und betreten. Ihr Begleiter könnte Auskunft geben. Er hat den Eindruck, der von links an Rita gekommen war, indes er selber, sie am Arme führend, rechts schritt, wohl nicht gesehen, aber die Stimme gleich erkannt.

Hölle und Satan, wann sein Minister im Ernste das Mädchen bewundert und ihr nachgeht, dann kann er nur das Kreuz über seine Pläne machen. . . . . Er fiebert innerlich vor Zorn, indes er nach außen glatt wie immer, Rita seine verliebten Gemeinplätze rezitiert.

„. . . . . Woher wußte er, daß sie auftritt? Auf dem Zettel verschwand ihr Name. Wo ist er denn zum T . . . . gesessen? Waren die Blumen von ihm? . . ."

Es kann kaum sein, aber der Gedanke amüsiert ihn. Hahaha! Die Jahrmarktblumen!

„Du dernier mauvais gout — Goldfaden — grünes Papier! Schofel! Hahaha!"

„Was unterhält Sie denn so?" fragte Rita.

„. . . . . Die drei Herren dort! Sehen Sie sie, Fräulein Gretchen?"

„Ja . . . . Ach, was für ein hübsches Fräulein das ist, die bei denen steht.

„Gew . . ." Das Wort erstarb auf Armins Lippen, er wandte sein plötzlich sich verfärbendes Gesicht von der Gruppe, die am Fuße der Stiege stand, heftig weg.

„Es wird spät, Fräulein! Wir müssen uns etwas beschleunigen!" Er riß sie vorwärts, an dem Vierklee vorbei.

Warum ist er in das ekelhafte Konzert gegangen? Um zu sehen, wie der Minister seiner Erkorenen nachsteigt — und um die Susi M. zu sehen!

„Nein, wie wunderhübsch sie ist!" rief Rita in naiver Bewunderung zurückblickend. „Wie eine Ramee!"

„Bild ohne Gnade", murrte Armin.

Er hoffte, von der Person nicht gesehen worden zu sein. Aber ihre glitzernden Augen folgten ihm und seiner Begleiterin die ganze Vorhalle entlang.

„Wir seufzen wieder, Sie singen zu hören, Fräulein", sagte Ruhl. „Singen Sie nicht im Childerich?"

„O, nein! Ich verliere meine ganze Stimme", sagte das Mädchen.

„Wenn man so scheußliches Zeug wie heute hört, lechzt man nach einem gewissen Alt!"

„Scheußlich, finden Sie?" fragte das Mädchen nachdenklich. „Das Fräulein — Kürschner?"

„Die Blonde war sehr hübsch; ihr Gesang war aber auch nichts", urteilte der milde Namensvetter.

„Sehr hübsch, finden Sie?" fragte die Chansonette. Ihre Augen hafteten immer auf dem Paar, das jetzt durch das Ausfahrtstor ins Freie verschwand.

„Der mit ihr gegangen ist, den kenne ich", sagte sie.

„Mmmm", machte Ruhl leise.

„Ja", sprach sie scharf und laut. „Er hat ein Mädchen, das ich kenne, unglücklich gemacht. O, Herr Doktor", wandte sie sich mit bebender Stimme an den Redakteur, „es ist unglaublich, was unter den großen Herren für Leute sind. Da sollte Herr Ruhl einmal einen Wiener Roman schreiben!"

„Mmmm", machte Ruhl.

*

10.

Er hat gar keine Rücksicht. Jetzt sollen wir unsere Leute wegen ihm die ganze Nacht aufbleiben lassen. Jetzt ist es Punkt zwölf. „Ich geh schlafen", schimpfte Wilhelm Kürschner. Er ging im Speisezimmer neben dem gedeckten Tisch auf und nieder, die Hände auf dem Rücken, während seine Frau unter einer rotverschleierten elektrischen Tulpe im Fauteuil lag.

„Sollen wir aufgedeckt lassen oder nicht, oder was? Lisi, du solltest auch schlafen gehen!" Sie glotzte ihn an. Sie war sehr schläfrig, wollte aber trotzdem den liederlichen Herrn Papa empfangen und ihm beim Souper Gesellschaft leisten. Es ist ihr ganz recht, wenn sie ihm in Weinlaune einmal solo hat. Das ist eine gute Chance, ihn für die Partie Rita-Armin günstig zu stimmen. Drei Tage ist er nur mehr in Wien. In diesen drei Tagen muß sie ihn herumbekommen.

„Ich geh' also schlafen!" sagte Wilhelm Kürschner und gähnte, daß ihm die Kiefer knackten. „Ich bin hundsmüd'. Das Konzert — oah — h — h — war ein Schmarrn — oah — h — h — ! — Aber das hat mich gefreut, daß unser Riterl so brillant war — oah — h — h —"

Die Portiere bewegte sich. Rita sah ins Zimmer. „Bitte, Mama", fragte sie mit gepreßter Stimme, „ist Großpapa noch nicht da?"

„Nein", antwortete der Vater und übellaunig begann er wieder zu schimpfen: „Es ist unerhört! Eine solche Rücksichtslosigkeit! Wenn man zu Gast irgendwo ist, muß man sich dem Hausbrauch fügen! Ich geh' schlafen. Geh' du auch, Greterl!"

„Ich möchte warten, bis er kommt", sagte Rita, vollends ins Zimmer tretend. Sie war noch im Konzertkleid, hatte den Schmuck abgelegt und die Zöpfe losgeflochten.

Sie trug ein Tabouret neben den Fauteuil der Mutter. „Darf ich hierbleiben?" bat sie. „Bis er kommt! Wenn ihm nur nichts geschehen ist!" kam es zögernd, ängstlich von ihren Lippen. „Er hat heute früh gesagt, er hat Schwindel."

„Ah was", grunzte die Mutter, „das hat er oft, das kommt, weil er trinkt."

„Mama!" sagte Rita mit flehender Stimme. „Bitte sprich nichts Böses über ihn . . . Ich habe ihn so lieb", setzten ihre tränenvollen Blicke hinzu.

„Das weißt du nicht? Er hat schon getrunken und war betrunken, wie wir noch Kinder waren. Ueberhaupt war er nie ein Tugendspiegel. Traurig aber wahr."

Ritas Herz krampfte sich zusammen. Sie schlang die Arme fröstelnd vor der Brust ineinander. Die Rokokuhr mit dem Schäferpaar darauf schlug das Viertel über Zwölf. Die beiden Frauen waren allein. Rita hatte den Rosenkranz verstohlen hervorgezogen und betete. Großpapa, Großpapa! — Sie kann nichts anderes denken. Sie hat ihn so lieb, den einzigen Menschen ihrer Familie, der sie versteht . . . . Und wenn es wahr ist, was die Mutter sagt — sie hat ihn darum ganz gleich lieb, den Armen. . . . .

Es war halb eins.

Der Mann kam in zerstörter Toilette aus dem Schlafzimmer und fragte:

„Noch niemand gekommen?"

Seine Frau rieb sich die fette Stirn und die Augen.

„Nein."

„Das wird mir aber doch kurios."

Rita erhob sich zitternd vom Tabouret. „Papa, Papa, schicke jemand, laß ihn suchen! . . . . O Gott im Himmel!" schrie sie plötzlich verzweiflungsvoll auf. „Es ist ihm etwas geschehen, ich weiß es!

und, der mit Freiheitsstrafen u. a. auch bereits wegen Mordversuchs vorbestraft ist, wollte nun zweifellos die Hauptbelastungszeugin gewaltsam beseitigen. Bemerkt sei noch, daß s. Zt. als das Mädchen das Vergehen H.'s dessen Vorgesetzten meldete, nicht dieser, sondern das bedauernswerte Mädchen von den Farbwerken entlassen wurde.

Soden i. T., 18. Dez. In der Zeit vom 21. Dezember (bl. Abend) bis einschließlich Neujahrstag findet hier unter Leitung der Franziskaner-Patres vom Kloster Kelkheim eine Volksmission statt.

Kreistagswahl

Eltville. Als Kreistagsabgeordnete wurden gewählt: Pflastermeister Peter Fleschner 2r und Dr. Usinger.

Erbach (Rhein), 19. Dez. Bei den Schöffenwahlen wurden gewählt: Hauptlehrer Neuroth (Zentrum), Sebast. Schmidt (Demokr.) und Jakob Krohn (Sozialdemokr.). — Zum Beigeordneten wurde Herr Schuhmachermeister Franz König gewählt.

Rüdesheim. Als Kreistagsabgeordnete wurden gewählt: Beigeordneter Heinrich Brogsitter, Frz. Boltendahl und Hans Glock.

Oberlahnstein. (Wahl von vier Kreistagsmitgliedern.) Es wurden gewählt: Georg Laveth, August Stadelmann, Rechtsanwalt Sturm und Philipp Nikolai.

Beim Wildern erschossen

Usingen, 20. Dez. Bei einer Treibjagd im Gemeindewald von Brandoberndorf kam es zwischen dem Jagdpächter Hollmann aus Wetzlar und Wilderern zu einem Zusammenstoß. Hierbei wurde ein gewisser Hofmann aus Kleeberg, der wegen Wilderns schon wiederholt vorbestraft war, von Hollmann erschossen. Ein zweiter Wilderer wurde verletzt. Die Leiche des Hofmann fand man erst am nächsten Tage.

Eine Dauersitzung

Fr. Höchst a. M., 18. Dez. Eine außerordentliche Stadtverordnetensitzung fand heute auf Antrag der U. S. P.-Fraktion statt. Sie hatte einen dringlichen Antrag betr. Brennstoff-, Lebensmittel- und Bekleidungs-Versorgung gestellt. Nachdem man sich 1½ Stunden um die Dringlichkeit „herumgestritten", siegte die Einsicht, daß man auch den übrigen Parteien und dem Magistrat Gelegenheit geben müßte, sich das einschlägige Material zur diesen wichtigen Fragen zu beschaffen. Mit den Stimmen sämtlicher bürgerlichen Parteien und eines Teils der Mehrheitler wurde die Dringlichkeit abgelehnt, die Anträge wurden dem Magistrat zur näheren Prüfung überwiesen. — Um den jetzigen Petroleumpreis, 1.80 ℳ das Liter, beibehalten zu können, werden 1200 ℳ zur Deckung der Einkaufsdifferenz bewilligt. — Die neuen Stadträte wurden durch den Beigeordneten Moock verpflichtet. Da der U. S. P.-Stadtrat sein Stadtverordnetenmandat beibehält, rücken nur vier Stadtverordnete, zwei Zentr., ein Dem. und ein Mehrheitssozialist nach, die durch den Vorsteher verpflichtet wurden. — Bezüglich der in der letzten Stadtverordnetensitzung beschlossenen Beschaffungsbeihilfen für die Arbeiter ist heute wieder ein neuer Beschluß nötig. Die Besatzungsbehörde hat die Stadt darauf aufmerksam gemacht, daß zu der hierfür beschlossenen Anleihe ihre Genehmigung erforderlich ist. Es wird daher beschlossen, die nötigen Gelder aus den laufenden Mitteln aufzubringen. Auf Anfrage erklärt Beigeordneter Moock, daß die städt. Finanzen nicht mehr die besten sind. Er stellt die Erhebung eines fünften Steuerquartals und die Aufnahme einer 8—10 Millionenanleihe in Aussicht. Auch soll dem Kollegium demnächst eine Aufstellung über die bisherigen Steuereingänge vorgelegt werden. — Ferner wurde beschlossen, den nicht Festangestellten und Hilfsarbeitern einen angemessenen Vorschuß auf ihre demnächst zu erfolgende Lohnerhöhung zu gewähren. Desgleichen wurde auch der Antrag Brisbois (Ztr.): die Löhne der Dienstmädchen im städt. Krankenhaus ab 1. April 1919 zu erhöhen und ihnen einstweilen einen Vorschuß zu gewähren, dem Magistrat zur entsprechenden Erledigung überwiesen. — Diverse Kommissionswahlen gingen glatt vonstatten. — Dem Bericht der Finanz- und Organisationskommission gemäß wurde die Karenzzeit für Arbeitslose mit Rückwirkung ab 1. November aufgehoben und die Gewährung einer Winterbeihilfe eingeführt. Wie Assessor Dr. Weber erklärt, hat die Regierung die Erhebung Höchst's in die A-Klasse genehmigt. — Ein Antrag der Mehrheitssozialisten, zwei noch nicht angestellten Lehrern ein ihrem Dienstalter entsprechendes Gehalt zu zahlen, wurde nach längerer Debatte mit den Stimmen der Bürgerlichen und eines Sozialdemokraten mit kleiner Mehrheit dem Magistrat zur Prüfung und Berichterstattung überwiesen. — Ferner wurde beschlossen, die Eisbahn zur unentgeltlichen Benutzung freizugeben. Schluß der vierstündigen Sitzung Punkt 10 Uhr.

Aus Wiesbaden

Lebensmittelverteilung

Der Wochenverteilungsplan befindet sich im Anzeigenteil der vorliegenden Ausgabe. Da in der Vorwoche Fleisch nicht verteilt wurde, gilt die im Verteilungsplan vorgesehene Fleischmenge von 250 Gr. als Belieferung für die 51. und 52. Woche. Das Schweinefleisch stammt aus der städt. Schweinemastanstalt. — Verkaufstage für Fleisch, Nährmittel und Fett sind Dienstag und Mittwoch. Nicht rechtzeitig abgeholte Nährmittel können ausnahmsweise noch am Samstag in Empfang genommen werden. Auf einem kleinen Teil der Süßstoffbriefchen ist ein Kleinverkaufspreis von 25 Pf. und auf den übrigen Briefchen ein solcher von 50 Pf. aufgedruckt. Unter Berücksichtigung der zur Verteilung kommenden Menge ist ein Durchschnittspreis von 48 Pf. je Briefchen ermittelt worden, so daß der aufgedruckte Verkaufspreis nicht maßgebend ist. Vom 29. Dezember 1919 ab müssen sämtliche im städt. Laden, Schwalbacher Straße 1, kaufberechtigten neu hinzugezogenen und umgemeldeten Personen die ihnen zustehenden Nährmittel stets in der betreffenden Woche abholen. Wer bis Samstagabend zum Ladenschluß die Nährmittel nicht abgeholt hat, verliert den Anspruch darauf. — An Kartoffeln kommen 3 Pfd. je Person zur Verteilung gemäß besonderer Bekanntmachung.

Erweiterte Befugnisse zum Waffengebrauch

Die zahlreichen Angriffe auf Forst- und Jagdbeamte, welche sich in der letzten Zeit ereignet haben, haben dem Landwirtschaftsminister Veranlassung gegeben, die Befugnisse der Forst- und Jagdbeamten zum Waffengebrauch wesentlich zu erweitern. Diese Beamten brauchen insbesondere, bevor sie von der Schußwaffe Gebrauch machen, nicht erst die Ausführung eines Angriffs mit Waffen, Aexten oder anderen gefährlichen Werkzeugen abzuwarten, es genügt vielmehr die Bedrohung mit Widersetzlichkeit durch offen oder verborgen bereitgehaltene gefährliche Werkzeuge. Setzt ein fliehender Frevler trotz Aufforderung zum Halten die Flucht fort, so berechtigt das Hinzutreten anderer Verdachtsumstände unter den heutigen unsicheren Verhältnissen zu der Annahme, daß er die Flucht zu einem erneuten Angriff oder einer Widersetzlichkeit mit gefährlichen Werkzeugen benutzen will. Der Forst- und Jagdbeamte darf in solchen Fällen ebenso von der Schußwaffe Gebrauch machen, wie in dem früher bereits vorgesehenen Falle, daß ein betroffener oder auf der Flucht befindlicher Frevler trotz erfolgter Aufforderung die Schußwaffe nicht sofort ablegt und wenn darin eine gewärtige drohende Gefahr für Leib und Leben des Beamten zu erblicken ist. Es wird deshalb davor gewarnt, dem Anruf der Forst- und Jagdbeamten zum Halten bei der Flucht oder der Aufforderung zum Ablegen der Waffen und Werkzeuge nicht Folge zu leisten.

Bezirksausschuß

Gemäß einer Verfügung seitens des Ministers des Innern wird angeordnet, daß für die unbesetzten Teile des Regierungsbezirks Wiesbaden bis auf weiteres der Bezirksausschuß in Cassel anstelle des Bezirksausschusses in Wiesbaden die gesetzlichen Zuständigkeiten dieser Behörde als Verwaltungsgericht und als Verwaltungsbeschlußbehörde wahrzunehmen hat. Diese Verfügung tritt sofort in Kraft; jedoch verbleibt es, soweit ein Verwaltungsstreitverfahren bei dem Bezirksausschuß zu Wiesbaden bereits anhängig ist, für dieses Verfahren bei der seitherigen Zuständigkeit.

Prüfung

In Höchst fand vor einigen Tagen am Gymnasium eine Reifeprüfung für Auswärtige statt. Dieselbe wurde von einem jungen Mann aus Wiesbaden bestanden, an dessen Vorbereitung auch Herr Privatschulleiter Worbs zu Wiesbaden beteiligt war.

Warnung

Deutsche Zivilpersonen benutzen mit oder ohne Wissen französischer Militärpersonen die französischen Militärbriefkasten zur Einlieferung ihrer Briefsendungen nach Frankreich und den alliierten Ländern. Das ist unzulässig. Nach einer Note der französischen Rheinarmee haben die Schuldigen nicht nur die Beitreibungen der Postgebühren für diese Sendungen zu erwarten, sondern es können noch weitere Verfolgungen wegen der Uebertretungen eintreten.

Standesamtsnachrichten

Sterbefälle. Am 13. Dez.: Henrich, Amalie, geb. Dankof, Ehefrau, 80 Jahre. — 16.: Kohlhöfer, Auguste, 2 J. — 17.: Gutmann, Luise, geb. Frank, Witwe, 52 J. — 18.: Berndt, Emil, Tünchergehilfe 47 J.; Senf, August, Schreiner, 81 J.; Hodel, Johannes, Glasermeister, 76 J.; v. Vilecka, geb. v. Suminska, Witwe, 75 J. — 19.: Kind Annelie Albschäff, 1 Monat; Frau, Adolf, Rentner, 78 J.; Kiel, Ernst, Bäcker, 42 J.

Kunstnotizen

* Kgl. Landestheater. Frl. v. Hansen, die dem Theater drei Jahre als erste Sentimentale angehörte, gibt ihre Bühnenlaufbahn auf und scheidet auf ihren Wunsch dieser Tage aus dem hiesigen Schauspielhause aus. Die Künstlerin wird hier heute Montag zum letzten Male auftreten und zwar als „Nahel" in Björnson's „Ueber unsere Kraft".

*

Zu der Geschäftsstelle der Rheinischen Volkszeitung gingen ferner ein: Weihnachtsgaben für das Kathol. Waisenhaus von R. R. 20 ℳ, für die Blindenanstalt von A. R. O. 10 ℳ, v. S. 3 ℳ, für die Ungeheilanstalt von A. R. O. 10 ℳ, für den Fürsorgeverein Johannesstift von R. R. 10 ℳ, von Pfarrer Meurer, Heiligenroth bei Montabaur aus der Hauskollekte 35 ℳ.

Lebensmittelverteilung

für die 52. Woche vom 22.—28. Dezember 1919

250 g frisches Schweinefleisch mit 20% Knochenbeilage einschl. der eingewachsenen Knochen zum Einheitspreis von **Mk. 5.60** je Pfund auf Fleischmarken 1—4. Auf jede Ration entfällt **bis zu 25 g Wurst.** Die Wurst wird zu den bestehenden Höchstpreisen (2.50 bezw. 3.50 Mk. je Pfund) abgegeben.

250 g ausländ. Rindergefrierfleisch mit 25% Knochenbeilage einschl. der eingewachsenen Knochen auf Fleischmarken 5—10, zum Preise von **Mk. 4.80** je Pfund für Einheitsstücke und **Mk. 5.80** je Pfund für Vorzugsstücke (Lenden, Rostbraten, Hüfte.)

	Zum Preise von:
100 g inländ. Margarine	105 ₰ je 100 g
2 Briefchen Sacharin	48 „ „ Briefchen
125 g Weizengrieß	92 „ „ Pfund
100 g Gersten- bezw. Maismehl	160 „ „ „
125 g Haferflocken	180 „ „ „
½ Paket Zwieback	22 „ „ ½ Pak.
Kochfertige Suppen, markenfrei	50 „ „ Pfund

Sonderverteilung für Kinder im 3. bis 6. Lebensjahre:

2 Pakete = 250 g Lebkuchenkeks zum Preise von **36 Pfg.** je 1 Paket.

Mitteilungen:

1. **Verkaufstage** für Fleisch, Nährmittel und Fett sind Dienstag und Mittwoch.
2. Wegen **Kartoffeln** ist besondere Bekanntmachung erfolgt.

Wiesbaden, den 21. Dezember 1919.

Der Magistrat.

---

30. Armeekorps
Commission des Logements.

Wiesbaden, 15. Dez. 1919.

In Ausführung der Vorschriften des Sitzungsprotokolles vom 29. September (§ IV) wird die Stadtverwaltung bei einer möblierten Wohnung, welche von einem Offizier und dem Hauseigentümer oder einem andern deutschen Mieter bewohnt ist, die gemeinsame Küche an den Offizier abtreten lassen.

Sämtliche Offiziere müssen in dieser Hinsicht bis zum 28. Dezember 1919 befriedigt sein. Die Stadtverwaltung wird an diesem Tage dem Vorsitzenden der Commission des Logements darüber Bericht erstatten.

General de Susblelle, Vorsitzender
der Commission des Logements
gez. R. de Susblelle

Wird veröffentlicht.

Wiesbaden, den 18. Dezember 1919.

Der Magistrat.

Bekanntmachung

Betrifft Auflösung des städtischen Ladeamtes.

Das Ladeamt stellt am 24. ds. Mts. seine Tätigkeit ein. Zum gleichen Zeitpunkt wird die Ausgleichstelle für Fuhrwerke und die Anmeldestelle für Pferde und Wagen aufgehoben.

Die Abwicklungsstelle für die noch schwebenden Geschäfte befindet sich vom 27. ds. Mts. ab Friedrichstraße 9, 2. Stock, Zimmer 7.

Wiesbaden, den 20. Dezember 1919.

Der Magistrat.

Holzwolle für Kochkisten

Im voraus zu zahlen: Marktstraße Nr. 16, Zimmer Nr. 11, zwischen 10 und 12 Uhr. Abzuholen im neuen Museum, Montags zwischen 9 und 11 Uhr.

Achtung!

Eingetroffen ein großer Posten

amerikanische Decken!

Alles gut sortierte Ware

per Stück Mk. 200.—

Zu haben bei den Herren Schneidermeistern

Chr. Eichmann, Schwalbacherstr. 17a
Jean Beck, Wilhelmstr. 3
Eltville.

Weihnachten!

Schöne
lebende Pflanzen
sowie
Blumen-Körbchen
in allen Preislagen
Friedhofsgärtnerei
Wilhelm Krumeich
Oestrich (Rheingau)

Für die uns anläßlich unserer Vermählung erwiesenen Aufmerksamkeiten und Glückwünsche sagen wir unseren verbindlichsten Dank.

Heinz Arand und Frau
Gretchen, geb. Weber.

Hattenheim, 19. Dezember 1919.

Aufforderung

Im Auftrage der Eheleute Weingutsbesitzer und Gastwirt Valentin Gebhardt und Elisabeth geb. Stenzel zu Restaurant Tiefenthal bei Mauenthal, Rheingau, fordere ich hiermit alle diejenigen, die eine Forderung an genannte Eheleute haben, auf, Rechnung bei mir einzureichen, und diejenigen, welche den Eheleuten Gebhardt etwas schuldig sind, Zahlung an mich zu leisten.

Rechnungen oder Zahlungen sind bis spätestens 15. Januar 1920 einzureichen.

Eltville, den 21. Dez. 1919

Der Notar:
Christian Heinrich Lang.

Holzverkauf

Im Wege schriftlichen Angebots kommen folgende Hölzer loco Wald zum Verkaufe:

1. **zirka 750 Fm. Fichtenstammholz** (Stämme 1.—4. Klasse sowie Stangen 1., 2. und 3. Klasse);
2. **zirka 300 Fm. Eichengrubenholz** (bis zu 30 cm Mittendurchmesser);
3. **zirka 350 Fm. Buchenstammholz** (Stämme 1.—5. Klasse);
4. a) **Loos 1 (Schutzbezirk Forsthaus):**
zirka 1570 Rm. Buchenscheitholz,
zirka 800 Rm. Buchenknüppelholz,
zirka 625 Rm. Buchenreiserknüppel;
4. b) **Loos 2 (Schutzbezirk Oberlahnstein I):**
zirka 700 Rm. Buchenscheitholz,
zirka 350 Rm. Buchenknüppelholz,
zirka 450 Rm. Buchenreiserknüppelholz.

Verlademöglichkeit für das Nadelholz mit der Bahn, für alles andere Holz auch zu Wasser. Gute Abfuhrverhältnisse aus den Distrikten. Die Angebote sind für das Nutzholz getrennt nach Sortimenten und zwar bei dem Fichten- und Buchenstammholz nach Klassen und den Fichtenstangen pro Stück einzureichen. Bei dem Eichengrubenholz ist eine Klasseneinteilung nicht erforderlich. Für das Brennholz kann das Angebot losweise oder im Ganzen erfolgen.

Die Förster Stauch zu Sulzbach, Post Nassau, (für das Nadelholz) sowie die Förster Schweter zu Forsthaus Oberlahnstein, Post Ems, (für Loos 1) und Förster Paganetti zu Oberlahnstein (für Loos 2) sind bereit, die Hölzer vorzuzeigen.

Die Verkaufsbedingungen werden auf Wunsch zugeschickt.

Angebote sind nach den vorbezeichneten Angaben bis Samstag, den 3. Januar 1920, vorm. 10½ Uhr, verschlossen, mit der Aufschrift „Holzverkauf" an den unterzeichneten Magistrat einzureichen. Die Oeffnung erfolgt am gleichen Tage, vorm. 11 Uhr, im Rathaus, Zimmer 4, zu Oberlahnstein.

Nachgebote werden nicht angenommen.

Oberlahnstein, den 8. Dezember 1919.

Der Magistrat: de Boys.

1-2 Lehrlinge
für das kaufmännische Büro und 1 Lehrling für den techn. Betrieb für sofort oder 1. April 1920 gesucht.
Goupil, Leoni Fils & Co.
„Distillerie Cognacaise", Wiesbaden.

Das
Wiesbadener Rundreisespiel

ist soeben aus Anlaß des 60 jähr. Bestehens meiner Firma **in dritter neubearbeiteter Auflage** erschienen; es ist das einzige Gesellschaftsspiel, was die Jugend **in der Heimatkunde** spielend unterrichtet, daher pädagogisch empfohlen und patentamtlich geschützt, es sollte daher bei keiner Weihnachts Bescherung fehlen.
Eigene Erfindung vom Verlag der Spielwarenhdlg.
H. Schweitzer, Hoflieferant
Elisabethengasse 13
Erstes und ältestes Spielwarengeschäft Wiesbadens

Stellengesuche

Suche für meine Tochter, 17½ Jahre, z. 1. 4. 1920 oder früher, in einem kath. Hause Stelle, wo ihr Gelegenheit geboten wird, sich i. d. Küche weiter auszubilden. Familienanschl. w. gewünscht. Offer. unter **B. 6504** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Offene Stellen

Platz-Vertreter
gesucht für den Vertrieb von Produkten der chem. und Drogen-Industrie für
Lahnstein, Rüdesheim, Wiesbaden, Diez-Nassau und Montabaur.
Angebote sind zu richten unt. **C. P. 2865 an Rudolf Mosse Coblenz.**

Tüchtiger Küfer
der auch Holzarbeit versteht, gesucht. Eintritt 1. od. 15. Jan.
Leon von Beckerath, Rüdesheim am Rhein.

Braver kräftig. Junge, am liebsten Waise, bei guter Verpflegung u. Behandlung, als Lehrling in Obst- u. Gemüsegärtnerei i. Vorort Wiesbadens gesucht. Näheres in der Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Braves junges Mädchen bei guter Behandlung in Gärtnerei bei Wiesbaden für Hausarbeit gesucht. Zu erfrag. in der Geschäftsstelle dies. Ztg.

Verkäufe

Laterna magica u. Dampfmaschine, fast neu, zu verk. Wiesbaden, **Jahnstr. 20,** II r.

Groß Puppenherd
großes Puppenbett, Festung und Eisenbahn mit Zubehör alles gut erh., billig. **Klauß, Wiesbaden, Bleichstraße 16.**

Prakt. Weihnachtsgesch. ist ein
neuer Schirm
Da kein Laden, von 45 Mk. an.
Fr. Meißner
Teichgraben 28, III.

Pelzgarnitur
weiß, zu verkaufen. Wiesbaden, **Bleichstr. 15,** II r.

Gebe aus meiner Spezialzucht edle
Kanarienvögel
und sonstige hübsche Weihnachtsgeschenke ab.
Reith, Helenenstraße 24.

Ein gut erhaltener Herd, wenig gebraucht, zu verk. Näh. in d. Geschäftsst. d. Ztg.

Ia Strickwolle
Näh- u. Stopfgarne, Gummiband, Gummi-Hosenträger, Strumpfwaren, Ballröcke.
Carl J. Lang,
Wiesbaden,
Mod. Kurz- und Wollwaren Bleichstr. 35, Ecke Walramstr.

Dauer-Christbaumkerzen
eingetroffen.
T. Klauß, Wiesbaden, Bleichstr. 15. Tel. 4906.

Gute rheinische Halbstück
zu kaufen gesucht.
Richard Trunk
Küfermeister,
Rüdesheim am Rhein
Eibinger Straße 1.

Ankäufe

Vornehme Mocca- od. Teestube in Wiesbaden
zu kaufen oder pachten gesucht
evtl. auch im Auftrage einschlägiger Firma solche einrichten und leiten. Angebote mit Preisangabe unt. **A. 3920 a. d. Annonc.-Exped. Mainzer Verlagsanstalt A.-G. Mainz.**

Kaufe Altmaterial:
Lumpen, gestrickte Wolllumpen, Papier zum Einstampfen, Zeitungen und Metall. Zahle Höchstpreise
J. Gauer
Wiesbaden, Helenenstraße 18 Telephon 1832.

Dung
für Weinberge zu kaufen ges.
Eltville, Rheingauerstraße 30.

Verschiedenes

Zietenring 14
Schön. hell. Lagerräume
zu vermieten. Näheres durch **Gebr. Tossolo, Wiesbaden,** Taubenstraße 142.

Weihnachtskerzen
weiß, in 24er Packung, zu Engros-Preisen an Private äußerst billig abzug. **Herbst,** Wiesbaden, Blücherplatz 2, II.

Das schönste
Weihnachts-Geschenk
für jede praktische Hausfrau ist
Reymann's Reform-Küchentisch
Alleinvertreter:
Schellenberg's Küchenmöbelhaus
Wiesbaden
48 Friedrichstr. 48.

Juwelen — **Platin, Gold, Silber kauft zu hohem Preis** — **Uhren**
BOK
Wiesbaden, Kirchg. 70

Die altbekannte Wein- u. Bierwirtschaft
„Zum Kratzeisen" in Rüdesheim/Rh.
wird am **29. Dezbr.** freiwillig versteigert.
Nähere Auskunft erteilt **J. Heinz** in Rüdesheim a. Rh., Friedrichstr. 14.

Praxis für Zahnleidende

Fr. Klinkel, Schiersteiner Landstr. 6 gegenüber der Kaserne. Telefon 4452.

Sprechstunden: 9–6, Sonntags 10–12 Uhr.

Plomben in jeder Art. Fast schmerzloses Zahnziehen. Zahnersatz in Gold und Kautschuk. Stiftzähne, Kronen, Brücken usw. Umarbeitung schlecht sitzender Gebisse. Reparaturen in kürzester Zeit.

Alle Arbeiten in tadelloser Ausführung und bester Qualität.



Weihnachts-Geschenke

Uhren u. Goldwaren in großer Ausw. vorrät

Karl Hartmann, Uhrmacher, Schwalb. Str. 49 Ecke Mauritiusstr., Tel. 2884

Wiesbaden Eigene Reparatur-Werkstätte

Trauringe in jeder Legierung werden schnellstens und billig nach Maß angefertigt in der Gold- und Silberschmiede-Werkstatt von **Fritz Schäflein, Wiesbaden** Obere Webergasse 56.

8 Trauringe

Dukatengold 900 gestempelt
18kar. Gold 750 "
14kar. Gold 585 "

8kar. Gold 333 gest. von 22.50 an

Enorme Auswahl stets am Lager

BOK WIESBADEN Kirchgasse 70 gegenüb. Mauritiusspl.

van Baerle's

Bleichsoda

ist wieder zu haben

van Baerle & Co., Worms a. Rh. Gegr. 1838



Reisetaschen, Reisekoffer, Schulranzen, Damentaschen, Portemonnaies, Brieftaschen, Rucksäcke

in großer Auswahl zu sehr billigen Preisen.

A. Letschert, Faulbrunnenstr. 10.

Hühneraugen

Debutin hilft über Nacht. In harten Fällen 3–4 Nächte. Erfolg garantiert. Nachahmungen weise zurück.

Niederlage:

Schützenhof-Apotheke, Langgasse 21



Feine Parfüms

Stets willkommene Weihnachtsgaben!

Reine Blumendüfte

Maiglöckchen-Auslese 9.–
Edellieder 14.– 28.– 45.–
Wunderveilchen . 16.– 28.– 45.–
Maiblumen, Luxus-Ausstg. 45.–

Mode-Parfüms

Deutsche Blumen . . . 14.– 45.–
Isola Bella . 16.– 25.– 40.– 45.–
Orchidee . . 16.– 25.– 40.– 45.–
Khasana . . 18.– 30.– 45.– 80.–
Roma 26.– 36.–
Aides 45.–
Armide 10.– 60.–

Kleinpackungen:

Ohne Kästchen 5.50
Mit Kästchen 7.–

Illustrierte Liste kostenlos!

Dr. M. Albersheim
Fabrik feiner Parfümerien
Wiesbaden
Wilhelmstr. 38

Original Hulstkamp Liköre



Bezirksvertreter: Joseph E. Marmann, Wiesbaden Biebricherstr. 33, Tel. 2111

Passende Weihnachts-Geschenke finden Sie für jede Gelegenheit

Ring-Blumen-Haus

Inh. Gebr. Losen
Bismarckring 29 Fernruf 2091

Palmen, blühende Topf- und Blattpflanzen
moderne Blumen-Arrangements
zu mäßigen Preisen

Kosmos-Emaille

springt beim Braten und Backen nicht ab.

Großes Lager in Emaillewaren:

Kochtöpfe, Kochkesseltöpfe, Kasserolle, Schüsseln, Nachttöpfe, Toiletteneimer, Waschbecken, Seiher, Wasserkessel, Milchkannen, Schöpf- und Schaumlöffel, Löffelbleche usw.

Rein-Aluminium-Geschirre

reiche Auswahl! sehr billig!

Zinkeimer, Wannen und Kochtöpfe

nur die allerbeste Annweiler Anfertigung.

Feuerfeste Tongeschirre mit Blechboden

Irdenes Kochgeschirr empfiehlt

Julius Mollath, Schulberg 2.

Gold in jeder Form und Menge auch Zähne **kauft**

Juwelen Uhren **Platin** für hohen Preis

Bok Wiesbaden Kirchgasse 70 **Silber**

Zu den bevorstehenden Feiertagen beliebe man Bestellungen auf

Flaschenbier

aus der

Bayerischen Aktien-Bierbrauerei Aschaffenburg

rechtzeitig aufzugeben.

Den Kulmbacher und Münchener Bieren ebenbürtig.

Franz Heim

Bierhandlung

Oranienstraße 44 Telefon 4879



Praktische und beliebte

Weihnachts-Geschenke

finden Sie in größter Auswahl im

Schuhhaus Kuhn

Bleichstraße 11
Wellritzstraße 25

Verschiedene moderne

Büfetts mit Kredenz

mittl. Größe, zu noch vorteilhaften Preisen zu verk.

Gebrüder Leicher, Oranienstraße 6

Vergolderei, Spiegel- und Bildereinrahmung WILLI ROTH, Wiesbaden, Bleichstrasse 17.

Christ-Geschenke für Herren









MARTIN MAINZ AM DOM.

Joh. Kühn

Juwelier und Goldschmiedemeister, Wiesbaden, Langgasse 42. Fernruf 2331.

im Hause des Hotel „Adler"

Empfehle passende

Weihnachtsgeschenke

aus meinem reichhaltigen Lager. Fugenlose **Trauringe**, Kugelform, stets vorrätig. Extra-Anfertigung in 900, 750 Gold in eigener Werkstatt umgehend.

Reelle Bedienung. Gelegenheitskäufe! **Ankauf** von **Juwelen, Gold** und **Silber**, auch Münzen zu Höchstpreisen.

Spielwaren

Puppen, gekleidet, Kochherdchen Baukasten, Unterhaltungs-Spiele Pferde usw. äußerst billig. Neue Sendungen treffen täglich ein

Südkaufhaus Wiesbaden, Ecke Moritz- und Gerichtsstraße

Wintergarten

Schwalbacherstr. 8 Wiesbaden Ecke Rheinstraße
Telephon 6029

Heute Montag den 22. Dezember abends 6 Uhr:

«BALL»

Foyer-Restaurant Landestheater

Empfehle allen meinen werten Gästen meine große Auswahl in preiswerten

Zigarren

Für Weihnachts-Geschenke geeignet.

Chr. Klauer

Zigarren — Zigaretten

Theaterkolonnade 36, neben Foyer-Eingang.

Haben Sie?

Silber- und Goldmünzen oder Altsilber, auch gebrochen, so müssen Sie dasselbe jetzt verkaufen, da momentan der höchste Preis erzielt wird. O. Boessmann, Yorkstr. 4.

Telefon 1928

Wiesbaden Webergasse 37

SIMPLICISSIMUS

Künstlerspiele

5 Uhr Tee mit Elite-Tanz
6 Uhr Cabarot

Rely Vitzani

der Kölner Liebling in ihrem Repertoire

und die übrigen Attraktionen.

Wein erster Firmen. Vorzügl. Küche.

Kurhaus zu Wiesbaden

Montag, 22. Dezember, nachmittags 4 Uhr: Abonnements-Konzert des Städtischen Kurorchesters. Leitung: H. Irmer, Städt. Kurkapellmeister. 1. Ouvertüre zur Oper „Der Heideschacht" (F. v. Dessauer). 2. Entr'acte aus „Egmont" (L. v. Beethoven). 3. Fantasie aus der Oper „Die Hochzeit des Figaro" (W. A. Mozart). 4. Abschied vom Liebchen, Lied mit Chorus (Trompeten-Solo: Herr E. Schwiegk.) 5. Ouvertüre zur Oper „Die italienische Leiter" (G. Verdi). 6. Ständchen (F. Schubert). 7. Fantasie aus der Oper „La Bohème" (Puccini). * Abends 8 Uhr: Abonnements-Konzert. Leitung: H. Irmer. 1. Ouvertüre zu „Die Hochzeit des Camacho" (F. Mendelssohn). 2. Scène d'amour aus „Evelille" (S. Hamerik). 3. Drei Tänze im alten Stile (F. Lowen). 4. Zweite ungarische Rhapsodie (F. Liszt). 5. Ouvertüre zur Oper „Die Stumme von Portici" (D. F. Auber). 6. Andante cantabile (P. Tschaikowsky). 7. Ballettmusik aus der Oper „Der Prophet" (G. Meyerbeer).

Nassauisches Landestheater

Montag, 22. Dezember, abends um 7 Uhr: Ab. A: Zum Vorteile der hiesigen Theater-Pensions-Anstalt. Viertes Benefiz für 1919. **Ueber unsere Kraft.** (Erster Teil.) Schauspiel in zwei Akten von Björnstjerne Björnson. Personen: Adolf Sang, Pfarrer: R. Basil. — Klara, dessen Frau: T. Hummel. — Elias: O. Wollmann; Rabel: K. v. Hansen (dessen Kinder). — Mrs. Hanna Roberts, Klaras Schwester: M. Kuhn. — Der Bischof: G. Schwab. — Kruger: G. Albert; Brandt: Dr. P. Gerhards; Blank: P. Wagner; Brei: G. Lehrmann; Jensen: G. Wittmann; Falk: H. Bernhöft (Geistliche). — Die Pfarrersfrau: Landrat. — Agathe: A. Gläser. — Volk. — Ende etwa 9.15 Uhr.

Dienstag, 5 Uhr, ausgeh. Ab.: Alle Jahre wieder. Mittwoch: Geschlossen.
Donnerstag, 6 Uhr, ausgeh. Ab.: Der Goldschmied von Toledo.
Freitag, 6 Uhr, ausgeh. Ab.: Tannhäuser.
Samstag, 2 Uhr, ausgeh. Ab.: Alle Jahre wieder. Abends 7 Uhr, Ab. C: Die Journalisten.
Sonntag, 2 Uhr, ausgeh. Ab.: Alle Jahre wieder. Abends 6.30, ausgeh. Ab.: Die Rose von Stambul.

Residenz-Theater

Montag, 22. Dezember, abends um 7 Uhr: **Eine Ballnacht.** Operette in drei Akten von L. Jacobson und R. Bodanzky. Musik von Oskar Straus. Ende 9.30 Uhr.

Dienstag, 7 Uhr: Original Anna Dengg's Bauern-Theater. Die Hofschnöpf. Hierauf: Erster Akt.
Mittwoch, nachm. 3 Uhr: Hänsel und Gretel.
Donnerstag, nachm. 3 Uhr: Försterchristl.
Abends 7 Uhr: Eine Ballnacht.
Freitag, nachm. 3 Uhr Schwarzwaldmädel.
Abends 7 Uhr: Die geschiedene Frau.
Samstag, nachm. 3 Uhr: Hänsel und Gretel.
Abends 7 Uhr: Die Faschingsfee.

Thalia-Theater Größtes, mod. Lichtspielhaus Kirchgasse 72. Telephon 6[illegible]

Zwei große Erstaufführungen! **„Artistentreue"**, Drama in 4 Akten. In der Hauptrolle Bruno Kastner und Hanne Brinkmann. **„Der falsche Schein"**, Drama in 4 Akten. In der Hauptrolle: **Carola Toelle.** — Spielzeit von 3–10 Uhr.

Kammerlichtspiele Intime Lichtbildbühne Mauritiusstr. 12 — Tel. 61[illegible]

Neues Pathé-Programm in deutscher u. französischer Aufschrift! **„Simon"**, großes dramatisches Schlager in 5 Akten. — **„Mein letzte Rache"**, Drama in 3 Akten. Nachm. halbe Preise.